

Informations- und Kommunikationstechnologie Bundesheer reagiert mit neuem Studiengang auf aktuelle Herausforderungen

Die Offiziere des Cyberraums

Von Armin Arbeiter

220 Prozent mehr Angriffe auf Krankenhäuser und Laboreinrichtungen, Spionage, Sabotage – die Cyberkriminalität nahm in den vergangenen Jahren massiv zu. Aufgrund der auch coronabedingten voranschreitenden Digitalisierung wird sich daran nichts ändern. Im Gegenteil. „Cyberangriffe staatlicher Akteure sind immer im Kontext einer größeren politischen Absicht zu bewerten und zudem eingebettet in eine hybride Gesamtbedrohung“, heißt es in der Sicherheitspolitischen Jahresvorschau des Verteidigungsministeriums.

Sie sollen die Republik künftig unter anderem gegen solche Angriffe verteidigen, doch auch grundsätzlich für eine gesicherte Kommunikation in Einsätzen wie in Friedenszeiten sorgen: Die Absolventen des FH-Studiengangs für „Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung“.

Vierjährige Ausbildung

Diese Ausbildung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) soll die zukünftigen IKT-Offiziere zu Experten für militärische- und nachrichtendienstliche Einsatznetzwerke und elektronische Kampfführung machen.

Nach weiteren Kursen ist auch eine Verwendung im Bereich der Cyber-Abwehr möglich. Ab dem Wintersemester 2022 wird an der Militärakademie – vorbehaltlich der Akkreditierung durch die AQ Austria – der erste Jahrgang mit der dreijährigen Ausbildung beginnen.

Das ist aber erst nach einem Jahr Erwerb der soldatischen Grundfähigkeiten im Zuge der sogenannten Kaderanwärterausbildung möglich. Inso-

fern dauert der Weg vom Einrücken bis zum IKT-Offizier vier Jahre. Und dieser Weg ist hart (mehr dazu unten).

Bereits während dieses ers-

ten Jahres, das die Anwärterinnen und Anwärter gemeinsam mit anderen Soldaten absolvieren müssen, erfolgt eine laufende Beurteilung hin-

sichtlich der Führungsfähigkeiten.

Dieser Beurteilungsbeitrag fließt mit ein in die Entscheidung, ob der jeweilige Be-

werber ausreichend qualifiziert ist. Berufsoffizier zu werden. Je nach Bedarf sollen jährlich 15 bis 20 Anwärter für den Studiengang zugelassen werden.

Abschlossen wird die Ausbildung mit dem Dienstgrad Leutnant und dem akademischen Grad Bachelor of Science.

Das wichtigste Element des Studiengangs soll eine fundierte akademische Ausbildung in den Bereichen Programmierung, IT-Sicherheit, Systemadministration, Kryptografie und IKT-Einsatzplanung bilden.

Doch auch der Sport sowie die militärische Führung werden nicht zu kurz kommen: „Die Studiengangsteilnehmer werden ebenso in Taktikoder Ausbildungsmethodik ausgebildet. Das werden keine „PC-Nerds“, sondern Soldaten, die die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse haben, bei Bedarf die Waffengattung zu wechseln“, sagt Oberst Thomas Lampersberger von der Theresianischen Militärakademie zu den FAKTEN.

Breites Spektrum

Die Absolventen werden im Rahmen ihrer Erstverwendung als IKT-Zugkommandanten, als stellvertretende Kommandanten einer Führungsunterstützungskompanie oder in Führungsfunktionen im Bereich der elektronischen Kampfführung tätig sein. Ihr Aufgabenfeld wird „das Herstellen und Halten von Verbindungen am digitalisierten und eng vernetzten Gefechtsfeld der Zukunft“ sein. Aber eben auch wichtige Fähigkeiten wie Verwaltung und Führung der unterstellten Soldaten bzw. Bediensteten.



„Nichts für schwache Muskeln“

Der Weg zum IKT-Offizier ist nicht einfach: Ehe das Studium beginnt, ist eine harte Ausbildung zu absolvieren – und schon allein dafür gibt es, einige körperliche Limits zu schaffen.

Körperliche Anforderungen

Wer glaubt, dass für den Studiengang „nur“ IT-Kenntnisse gefragt sind, der irrt. Für den Studiengang sind auch einige körperliche Limits zu erfüllen: Männer bis 29 Jahre müssen die

2.400 Meter in unter 11:30 Minuten laufen, Frauen derselben Altersgruppe in unter 12:30. 25 Liegestütze haben Männer bis 29 Jahre zu schaffen, bei Frauen sind es 15. Für Soldatinnen und Soldaten ist die Hindernisbahn in einem Zug zu überwinden. Ebenso ohne Unterbrechung müssen 300 Meter im freien Stil geschwommen werden. Ein Zeitlimit gibt es hierfür nicht. Es folgen weitere Testungen, wie etwa ein Gepäcksmarsch und die

Zulassungsprüfung für das Fallschirmspringen.

Geistige Anforderungen

Nach der fordernden Kaderanwärterausbildung müssen Interessierte erst das Aufnahmeverfahren für den Studiengang überstehen. In Einzel- und Gruppenaufgaben haben sie sich folgenden Aufgaben zu stellen: Inhaltsanalysen von Texten und Filmen, Schlussfolgerndes Denken, Sprachlogik, Präsentieren und Interagieren, ein Sprachverständnis von

Deutsch und Englisch. Auch Orientieren im Gelände wird geprüft.

Sonstige Anforderungen

Der Nachweis der allgemeinen Universitätsreife durch Reife- und Diplomprüfung, Reifeprüfung bzw. Berufsfreiprüfung oder Studienberechtigungsprüfung oder aber eine Zusatzprüfung für den Studiengang Militärische Führung ist Pflicht. Ebenso ein Lebensalter von höchstens 37 Jahren im Kalenderjahr des Auswahlverfahrens.